

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen In-
ländischen Verkehrsgebiet RM. 1.40 mit
Postzuschlag. Derzeit freibleibend.
Preis einer Nummer 10 Kop.
Im Falle höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Wiedererstattung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Ver-
kaufsstellen, sowie Agenturen und
Ausschreibern jedesort entgegen.
Fernsprecher Nr. 404
Postkonto Nr. 24 bei der Oberamt-
Spargasse Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenburg.

Nr. 141 **Mittwoch den 21. Juni 1933** 91. Jahrgang

Richtlinien für die Treuhänder der Arbeit

Wien, 20. Juni. Reichsarbeitsminister Franz Seldte hatte die neuernannten Treuhänder der Arbeit zum 20. Juni zu einer Aussprache in das Reichsarbeitsministerium eingeladen. Der Reichsarbeitsminister begrüßte die erschienenen Treuhänder und dankte ihnen zugleich auch im Namen des Herrn Reichskanzlers für die Bereitwilligkeit, das überaus wichtige und verantwortungsvolle Amt eines Treuhänders der Arbeit zu übernehmen. Mit der Ernennung der Treuhänder hätten, so führte der Reichsarbeitsminister u. a. aus, die Schlichter ihre Tätigkeit beendet. Er sehe es für seine Pflicht an, den bisherigen Schlichtern für ihre Mühewaltung seinen Dank auszusprechen.
Der neue autoritäre Staat stellt sich vollkommen anders zur Wirtschaft als der bisherige liberal-demokratische Staat. In Zukunft erhebt der Staat auch gegenüber der Wirtschaft den unbedingten Führungsanspruch. Die Wirtschaft hat dem Volk zu dienen und Aufgabe des Staates ist es, darüber zu wachen, daß dies auch geschieht. Wir haben heute einen in seinen Grundgedanken neu gegründeten Staat, aber noch eine in ihren Grundgedanken im wesentlichen unveränderte Wirtschaft. Das zeigt sich vor allem noch in unserem wirtschaftlichen und sozialen Verbändewesen, das noch einer gründlichen Erneuerung im Geiste der nationalen Revolution mit dem Ziele einer einheitlichen Ordnung harret. Bis dieses Ziel erreicht ist, muß der Staat die Treuhänderschaft für die Arbeit selbst übernehmen und das alte System in eine neue Ordnung überleiten, in der auch die Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen Aufgabe der Treuhänderschaft selbstverwaltet ist. So sind die Treuhänder der Arbeit geschaffen und vom Reichskanzler ernannt worden, um anstelle der Vereinigungen

von Arbeitnehmern, einzelner Arbeitgeber oder der Vereinigungen von Arbeitgebern rechtsverbindlich die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen zu regeln, um für die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens zu sorgen und um bei der Vorbereitung der neuen Sozialverfassung mitzuwirken. Die Treuhänder verfertigen die höchste Staatsautorität und sind daher lediglich an die Richtlinien und Befehle der Regierung gebunden.
In der Aussprache mit den Treuhändern wurde festgesetzt, daß der Wille der Reichsregierung, wonach für die notwendige Ubergangszeit die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen grundsätzlich in Geltung bleiben müssen, und daß es die Pflicht aller Beteiligten sei, die in den Tarifverträgen getroffenen Regelungen, soweit sich ihre Anwendung nicht als unumgänglich notwendig erweise, grundsätzlich aufrecht zu erhalten, auch als Richtlinie für die Arbeit der Treuhänder zu gelten hat. Würde sich dennoch die Anwendung einzelner Tarifverträge als unbedingt erforderlich erweisen, so sind die Treuhänder im Rahmen der Befehle der Reichsregierung vollkommen frei in ihren Entscheidungen und fällen diese autoritär. Schlichtungs- und Verhandlungen, wie sie bisher noch dem liberalistischen und marxistischen Klassenkampfprinzip haftengehaben haben, gibt es in Zukunft nicht mehr. Das schließt aber nicht aus, daß die Treuhänder sich mit den Führern der beteiligten Berufe und ihrer Verbände zwecks Unterrichtung in Verbindung setzen und ihre Entscheidung vorbereiten. Im übrigen müssen die Treuhänder in engem Einvernehmen mit den zuständigen Verwaltungsbereichen der Länder arbeiten, wobei ihnen jede Unterstützung der Länderregierungen zugesagt worden ist.

Gespannte Lage in Oesterreich

Angewandte Geständnisse der Attentäter

Wien, 20. Juni. Der Haupttäter in dem Kremser Attentat ist noch in der Nacht in der Person des 19-jährigen Lehrlings Joseph Mosel festgenommen worden. Dieser hatte die beiden zusammengehörigen Handgranaten von seinem Bruder Hans, der der Garnison Krems als Wehrmann angehört, erhalten. Die dritte Handgranate war von einem 17-jährigen Burtschen geworfen worden, der aber noch flüchtig ist. Hans Mosel war Zeuge des Anschlages und gab den beiden Tätern Anweisungen zum Werfen der Handgranaten.
Eine Verlautbarung des Sicherheitsdirektors für Niederösterreich zu dem Vorfall in Krems besagt, daß der inhaft genommene Haupttäter, der 19-jährige Handelsangestellte Herbert Mosel in Krems, der SA-Scharführer des nationalsozialistischen Pioniersturms 747 sei, ein Geständnis abgelegt habe. Mosel, der selbst durch Sprengstoffe eine leichte Verletzung an der Wange erlitten hat, soll weiter angegeben haben, daß an dem Attentat ein zweiter SA-Mann des Pioniersturms, Adolf Weichselbaum, mitgewirkt hat. Nach Weichselbaum wird gefolgt.
Nach in der Nacht wurde die gesamte Bezirksparteileitung der NSDAP in ihren Wohnungen verhaftet und heute früh in Militärfahrgewagen nach Wien gebracht in das Landgericht. Unter den Verhafteten befindet sich ein aktiver Oberleutnant der Garnison Krems, Brandner, und der Chefredakteur der „Landzeitung“ in Krems, Dr. Haber. Insgesamt wurden zwanzig führende Personen der NSDAP in Krems verhaftet.

Die Störer der Ruhe und Ordnung zu ergreifen. Mit der Verhängung des Standrechts wäre in einem solchen Falle auch die Wiedereinführung der Todesstrafe verbunden. Weiter glaubt das Blatt, daß die Ausübung der nationalsozialistischen Mandate unter allen Umständen verhindert werden wird. Die Frage werde in ganz kurzer Zeit eindeutig geregelt werden. Dagegen solle die Betätigung der Großdeutschen nicht verboten werden. Ihre Mandate und ihre Presse blieben von den heute verfügbaren Regierungsmassnahmen unberührt.
Wien, 20. Juni. Wie amtlich mitgeteilt wird, fällt entgegen anderslautenden Meldungen auch der unter der Führung Kammmerhofers stehende Steirische Heimatschutz unter das gestern ausgesprochene Verbot. Jede Betätigung in Oesterreich ist ihm mit Wirkung von heute untersagt.
Der Bundesführer der österreichischen Grimmwehren, Dr. Briemer, wurde vorgehen in Salzburg nach seiner Rückkehr aus München von der Polizei verhaftet, jedoch nach einiger Zeit wieder freigelassen.
Aus Innsbruck wird gemeldet, daß nationalsozialistische Demonstrationen in den Danstufren von Polizei und Gendarmen verhindert wurden. Mehrere Personen wurden festgenommen.
Wie die Wiener Abendpresse wissen will, soll die Großdeutsche Volkspartei beabsichtigen, das Kampfbündnis mit der NSDAP, das vor Monatsfrist geschlossen wurde und in einer Unterstellung der Partei unter die Führung Adolf Hitlers gipfelte, aufzulösen. Aus Kreisen der Großdeutschen Partei wird zu dieser Befehlsgebung jedoch mitgeteilt, daß sie den Tatsachen keineswegs entsprechen könne, weil in der letzten Zeit überhaupt keine Beratungen irgendeiner Parteiführung stattgefunden habe.

Der Kampf gegen die Nationalsozialisten

Wien, 20. Juni. Wien gleicht einem in der Tiefe brodelnden Vulkan, von dem man nicht weiß, wann und wohin er seine Entladungen schenken wird. Im Herzen der ruhigen und besorgten Wiener Bürger regt sich Zweifel an der Wirksamkeit der Regierungsmassnahmen. Man weiß nicht recht, ob man der Stärke trauen soll, die sich in den Verhältnissen kund zu tun scheint.
Das Straßenbild ist kaum verändert. Nur um die Unübersicht ist ein harter Polizeifordon gelegt, da man offenbar von der sehr aktiven deutsch-österreichischen Jugend zuerst Aufklärung begehrt. Der Studienbetrieb ist in vollem Gange. Es herrscht allerdings strenger Regimensionszwang.
Die Schließung der Parteilokale, der Brauereien, Häuser, SA- und SS-Verteilstellen, der Gewerkschaften und Landes-Sekretariate, der Büchereien usw. ist schon früher erfolgt. Die Häuser sind polizeilich besetzt. Die Durchsuchungen erstrecken sich jetzt auch auf die Verlags- und Redaktionsgebäude, die bisher frei geblieben sind. Alle Werbemittel, wie Flugblätter, Broschüren u. dergleichen sind beschlagnahmt worden. Weiter eine Vermögensbeschlagnahme ist noch nichts bekannt. Da die Räume aber besetzt sind, ist der Partei ohnehin die Verfügung über das Vermögen entzogen. Die nationalsozialistischen Zeitungen sind verboten. Aber schon heute früh erschien in dem Verlag des nationalsozialistischen Kampfrufes die „Kleine Tagespost“ und zwar in einer Form, die der Regierung keine Handhabe zum Einschreiten wegen eventueller Fälschung bieten dürfte. Die Verfasser dieser „Kleinen Tagespost“ tragen demnach die alten Kennzeichen.
Fürst Ernst Rüdiger Starbemberg, der die einflussreiche mächtige Heimwehrbewegung durch seine Reichs-Politik bis zur fast völligen Bedeutungslosigkeit mandiriert hat, hält eine Zeit lang für gekommen. Er erklärt einen in der üblichen Form gehaltenen Aufruf, in der er Führerbereitschaft anordnet und verlangt, daß von dem Recht der Notwehr rückwärts-losster Gebrauch gemacht werde.
Der ziemlich unverhüllt kommunistische „Abend“ will wissen, daß geplant sei, das Standrecht für besonders gefährdete Gebiete zu verhängen und ganz besondere Massnahmen gegen

Militäraufgebot in Krems

Wien, 20. Juni. Das kleine Donauanfährchen Krems steht durch die Ereignisse der letzten Tage im Mittelpunkt des politischen Tagesgesprächs. Krems hat seit jeher eine nationale Gemeindevertretung gehabt. Es war die erste Stadt, die einen nationalsozialistischen Bürgermeister hatte, der jedoch als Bundesangehöriger von der Regierung vor wenigen Wochen veretzt wurde, worauf die anderen nationalsozialistischen Gemeindeglieder ihre Mandate zur Verfügung stellten. Damit war der Gemeinderat beschlussfähig. Die Geschäfte führt derzeit der christlichsozialistische Vizebürgermeister. Krems ist gleichzeitig der Sitz des Fremdenverkehrsverbandes für die Wachau, die eine Eingabe an die Regierung richtete und Massnahmen zur Abhilfe gegen die Reiseeinschränkung durch die 1000-Mark-Sperre forderte. Der Aufruf des Verbandes wurde beschlagnahmt.
In Krems herrscht ob der gestrigen Vorfälle größte Erregung. Die Stadt gleicht einem Feldlager. Die Jungen und die beiden Donauanfährer sind von Militärposten besetzt, ebenso alle öffentlichen Gebäude. Die Bezirkshauptmannschaft hat einen Aufschlag anbringen lassen, wonach alle Türen um 9 Uhr, die öffentlichen Gassen und Schanlokale um 21 Uhr gesperrt werden müssen. Jede Ansammlung in den Straßen ist strengstens bei einer Strafe von mindestens 200 Schilling oder zwei Wochen Arrest verboten. Das Straßensystem wird von Bajonetten und Maschinengewehren beherrscht. Überall sieht man Doppelposten und Alarmabteilungen. Autos mit aufmontierten Maschinengewehren durchfahren des Nachts die Straßen der Stadt. Das Braune Haus ist ebenso wie die Druckerei der nationalsozialistischen Landeszeitung besetzt. Es finden in beiden Häusern noch Durchsuchungen statt. Die Besetzung des Braunen Hauses ist durch eine Kompanie des Bundesheeres, die des Kreisgerichts durch eine Abteilung des Gendarmeriekommandos vorgenommen worden.

Regierungswahl in Danzig

Dr. Kaufmang (NSDAP) Senatspräsident

W. Danzig, 20. Juni. Der Danziger Volkstag wählte in seiner heutigen Eröffnungssitzung mit 49 Stimmen der NSDAP, und des Zentrums bei 15 Stimmenthalten der Deutschnationalen und der Linksparteien den nationalsozialistischen Kandidaten Dr. Kaufmang zum Präsidenten des Danziger Senats.
Der neue Danziger Volkstag wurde von dem Alterspräsidenten Dr. Jechm eröffnet. In der Diplomatenloge sah man u. a. den deutschen Generalkonsul sowie den Botschaftsrat Kommissar. Der Volkstag wählte zunächst mit 22 von 22 Stimmen den nationalsozialistischen Abg. von Hund zum Präsidenten, ferner zu Vizepräsidenten die Abgeordneten Botrysus (J.) und Bayer (NSDAP).
Sofort nach der Wahl des Präsidenten wurde die von der NSDAP vorgeschlagene vorläufige neue Geschäftsordnung, die nach dem Muster der Bestimmungen im Reich verfaßt ist, angenommen. Dann schritt das Haus zur Wahl der neuen Danziger Regierung. Zum Senatspräsidenten und damit zum Danziger Staatsoberhaupt wurde der nationalsozialistische Landtagsführer Dr. Kaufmang gewählt. Die Wahl wurde von den nationalsozialistischen Abgeordneten mit kühnlichen Beifall begrüßt. Es folgte die Wahl der übrigen Senatoren entsprechend den bereits bekannten Vorschlägen.
Als nach der Aussprache des Alterspräsidenten das Haus zur Wahl des Präsidenten überging, benutzten zwei Redner der NSD. und SPD die Gelegenheit zu heftigen politischen Angriffen gegen das neue Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung in Danzig.
Nach der Wahl Dr. Kaufmangs gab der Abg. Dr. Weise (NSD.) eine Erklärung ab, in der behauptet wird, daß die Deutschnationalen bewußt von der Regierungsbildung ausgeschlossen worden seien. Die Deutschnationalen enthielten sich daher bei der Wahl des neuen Senats der Stimme. Sie würden sich jedoch gegenüber der neuen Regierung nicht von vornherein ablehnend einstellen, sondern die Arbeit der Regierung wohlwollend prüfen.
Die Sitzung wurde mit einem auch auf den Tribünen begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer, Reichskanzler Hitler, und dem Gesang des Deutschlandliedes geschlossen. Als das Deutschlandlied angeklungen war, verließen bescheidenweise die Sozialdemokraten an der Seite der Kommunisten und Polen den Saal.

Warum sind Deutsche Christen gegen Dr. v. Bodelschwingh

Berlin, 20. Juni. (Conti.) Die Glaubensbewegung Deutsche Christen äußert sich in einer Erklärung über ihre ablehnende Stellung zu Werner Bodelschwingh als Reichsbischof. Die Ablehnung sei gegeben, so heißt es u. a. in der Erklärung, weil die alten Kirchenregierungen an die heute geltende Verfassung des Kirchenbundes gebunden sind, und somit kein Recht haben, diese willkürlich ohne Zustimmung des Kirchenvolkes abzuändern, weil eine evangelische Kirchenleitung nicht ohne oder gegen den heutigen Staat bestimmt werden kann, weil bluter v. Bodelschwinghs Auffassung nur die kümmerlichen Reste des alten Bürgerturns und des Christlichen Volkstums und ein kleiner Klüngel sogenannter jungreformatorischer Pastoren seien, weil v. Bodelschwingh, dessen persönliche Lauterkeit wir nicht anzweifeln, in seiner Anstalt Bethel über den Christlichen Volkstums die Hand gehalten hat und die nationale Freiheitsbewegung in Bethel unter seiner Duldung unterdrückt wurde, weil wir nicht wollen, daß eine Reihe von Geschäftsleitern der Innere Mission, die durch Desobedienz und andere Skandale in den letzten Jahren belastet ist, die Leitung der Kirche übernimmt.
Aus diesen und noch vielen anderen Gründen lehnen wir die Anstellung Dr. v. Bodelschwinghs als Reichsbischof ab und fordern die Ernennung eines Schürmann, Wehrkreiskapitän Müller, zum Ersten Reichsbischof der deutschen evangelischen Kirche.

Die neue Felduniform des Reichsheeres

Berlin, 19. Juni. Nach langjährigem, nunmehr abgeschlossenen Verfahren kommt bei den berittlenen und unberittlenen Truppen des Reichsheeres ein neuer Feldanzug zur Einführung. An die Stelle des bisherigen Dienstrockes tritt die Feldbluse, an die des Karthaus bzw. Reitkniefels der Schürmstrümpfe. Ferner wird ein dem gekrümmten Wirtel getragene werden. Die neue Feldbluse ist aus feldgrauem Tuch getragen werden. Die neue Feldbluse ist aus feldgrauem Tuch mit Schulterklappen, fünf Vorderknöpfen, je zwei angelegten Brust- und Seitentaschen, Kragen mit einstufiger Kragebinde und Spiegeln mit Doppellitze. Die Kragen haben Knopfverschluss, der Rückenteil einen Schlitz. Die Feldbluse, die im Kragenteil weit und blausch ist, läßt dem Träger große Bewegungsfreiheit. Sie wird allgemein geschlossen getragen und nur im Dienst auf Befehl des Führers geöffnet. Mit der Einführung des Schürmstrümpfes ist der langjährige Streit der Meinungen gegen den alten Marschkniefels entschieden worden. Für den Ausgange und feierliche dienstliche Anlässe wird der derzeitige Ausgange unverändert beibehalten, ebenso die bisherige lange Tuchhose für Dienst und Ausgange.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Kop., Kellamseite 30 Kop., Kollektivanzeigen 100 Pros. Zuschlag. Offerte und Aufnahmestelle 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Wagnersüberschusses einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenburg. Für viel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage.



Aufruf des deutschen Volksrats in Oesterreich

Wien, 20. Juni. Der Deutsche Volksrat für Oesterreich, die überparteiliche Organisation aller nationalen Parteien, Verbände und Gruppen, hat einen Aufruf erlassen, in dem er scharfen Protest wegen des Vorgehens der Regierung gegen die RSDAP, und den Deutsch-Oesterreichischen Heimatschutz erhebt. In dem Aufruf heißt es:

Die Regierung hat verweigert, entschiedene verwerfliche Untaten vor der gerichtlichen Feststellung zum Anlaß genommen, um alle Parteimitglieder der RSDAP zu sperren, zahlreiche Verbände vorzunehmen und Bundesangehörige wegen ihrer Zugehörigkeit zur RSDAP zu verfolgen. Der Deutsche Volksrat muß die sofortige Freilassung aller aus politischen Gründen verhafteten Mitglieder der RSDAP, und des Deutsch-Oesterreichischen Heimatschutzes, die Freigabe der Parteimitglieder und die Zurücknahme des Zugehörigkeitsverbotes verlangen.

Am Schluß des Aufrufs werden alle Angehörigen der nationalen Front aufgefordert, die Erreichung ihrer Ziele auf streng gemeinsamer Wege anzustreben.

Der Führer des Oesterreichischen Heimatschutzes, Rannenhofer, hat an die Kameraden einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Als Führer des Verbandes danke ich Euch namens der Heimat und unserem bedrängten deutschen Volk in Oesterreich für Eure treue Pflichterfüllung in der Vergangenheit. Ich erwarte, daß jeder von Euch in der Zukunft als deutscher Oesterreicher am Werke sein wird, wenn die Not des Volkes ruft. Nach jeder dunklen Nacht bricht immer wieder heller Tag herein. Unser zäher, kampfgewählter Wille wird uns den Tag des Kampfes für unser Volk und unsere Heimat bringen. Oesterreich wird erwehrt!

Gömbös über die ungarische Stellung zu Deutschland und Oesterreich

Budapest, 20. Juni. Im ungarischen Parlament mißbilligten zwei Abgeordnete die Berliner Reise des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Gömbös erklärte dazu, er habe eine Pflicht erfüllt, indem er Berlin besuchte, wozu er von dem Reichskanzler Hitler eingeladen worden sei. Drei Gründe hätten ihn nach Berlin geführt:

1. wirtschaftliche Absichten, 2. habe er sich politisch über das deutsche System orientieren wollen. Reichskanzler Hitler und die nationalsozialistische Bewegung haben der ganzen Menschheit Dienste von weltgeschichtlicher Bedeutung geleistet, indem sie der kommunistischen Gefahr in Deutschland ein Ende setzten.

Die dritte Ursache der Berliner Reise war, fuhr Ministerpräsident Gömbös fort, mich über die außenpolitische Stellungnahme Deutschlands zu unterrichten. Mit großer Freude konnte ich feststellen, daß die politische Lenkungsleitung des deutschen Kanzlers im Zeichen des Friedens steht. Seine Politik richtet sich nicht gegen andere Länder. Auch in der Frage der Gleichberechtigung stimmt die Auffassung des Kanzlers mit der meinigen überein. Die Berliner Reise war keineswegs gegen Oesterreich gerichtet. Bundeskanzler Dr. Dollfuß betonte in gerade heute in einer Zeitungsrede das freundschaftliche Verhältnis zwischen dem österreichischen und ungarischen Volk und den beiden Regierungen. Die Unabhängigkeit Oesterreichs so führte Gömbös weiter aus, sei nicht nur eine deutsche, sondern eine europäische Frage. Diese Unabhängigkeit sehe er nicht für gefährdet an, solange die deutsche Politik den Frieden aufrecht.

Neue Parteileitung der SPD.

Die Führung bleibt auf alle Fälle in Deutschland

Berlin, 19. Juni. In einer gemeinsamen Sitzung der erweiterten Parteileitung der sozialdemokratischen Partei zusammen mit den Vorständen der Fraktionen dieser Partei im Reichstag und im preussischen Landtag stellten die Parteivorstandmitglieder am Montag ihre Kommittee zur Verfügung. Die Konferenz beschloß, wie das V.d.B.-Büro meldet, die Führung der Parteigeschäfte den Mitgliedern Bestal, Stellung, Kinnert und Künster zu übertragen unter Hinzuziehung der Vorsitzenden der Reichstags- und Landtagsfraktionen, Lohde und Gillat. Die Beschlüsse der Fraktionen im Reichstag und im Landtag über das Verbleiben des Sines der Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie in Deutschland wurde durch die Annahme folgender Erklärung erneut bekräftigt:

Der neu gewählte Parteivorstand in Berlin hat allein die verantwortliche Führung der Partei. Deutsche Parteigenossen, die ins Ausland gegangen sind, können keinerlei Erklärungen für die Partei abgeben. Für alle ihre Folgerungen lehnt die Partei jede Verantwortung ausdrücklich ab.

WOLFG. MARKEN Drei-Eichen-Hof VERHEBER-RECHTSSCHUTZ/VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I./SA.

In der Kanzlei des jungen Rechtsanwaltes Dr. Koch in Berlin, unweit des Alexanderplatzes, lagen drei Wädel und arbeiteten eifrig. Schreibmaschinen klapperten.

Ganz in der Ecke thronte der alte Grimm, das Faktotum des Hauses. Er war der einzige, der in dieser Stunde scheinbar nichts zu tun hatte, denn er sah verträumt zum Fenster hinaus, und seine Hand krügelte auf das Löschpapier, das er vor sich liegen hatte, allerlei kindliche Figuren und Linien.

Plötzlich hob die ältere der drei Wädel den Kopf und lautete. Sie war eine große Schwarzbraune mit ernten Augen, vielleicht hoch in den Zwanzigern, nicht ausgeprochen schön, hatte aber ein ungemein anziehendes Gesicht.

Es war Helga Kettler, die Bürovorsteherin. Sie wandte den Kopf und sagte zu dem alten Grimm: „Ich glaube, es hat geklingelt.“

Das Faktotum fuhr aus seinen Träumen empor und schüttelte den Kopf. „Nein, Fräulein Kettler, es hat nicht geklingelt.“

Eine Maschine hörte auf zu klappern, und Fräulein Anita Hehigs Bübitopf fuhr in die Höhe.

„Es hat nicht geklingelt, Helga,“ sagte sie bestimmt. „Das war meine Maschine.“

Auch die andere Stenotypistin, die ernste, stille Elsie Kadelmann, stimmte ihr zu.

Grimm, der an der Erfindung der Arbeit nicht beteiligt gewesen war, schmunzelte. Gottlob, jetzt brauchte er nicht aufzustehen.

Doch schon öffnete sich die Tür. Und im Rahmen der Tür erichien groß, mässig, mit gutmütigem, vor Aufregung etwas rotem Gesicht, in ihrem besten Staats Fräulein Kettler, die Besitzerin des Drei-Eichen-Hofs in Voitenwin. Rechtsanwalts Dr. Koch hatte einen Prozeß für sie zu führen.

„Es hat doch geklingelt,“ entfuhr es den Lippen von drei Wädeln.

Ueber den Verlauf des sozialdemokratischen „Erfahrungstages“, der am Montag im Gebäude des preussischen Landtags in Form einer gemeinsamen Sitzung der erweiterten Parteileitung mit den Vorständen der Fraktionen des Reichstags und des preussischen Landtags stattfand, erzählt das V.d.B.-Büro noch ergänzend, daß auf dieser Versammlung die Frage des Ausschlusses der ins Ausland geflüchten früheren Parteimitglieder aus der Partei noch nicht erörtert worden ist; es bleibt abzuwarten, ob der neu gewählte provisorische Parteivorstand von sich aus eine solche Maßnahme ergreifen wird. Der neue Vorstand besteht aus sechs Mitgliedern mit gleichen Rechten; in der sozialdemokratischen Partei herrscht also nicht das Führerprinzip, ja es ist nicht einmal ein Vorsitzender des Gremiums bestimmt worden. Aufgabe dieses verteilerten Parteivorstandes dürfte es zunächst sein, zu versuchen, mit der Regierung Verhandlungen darüber anzubahnen, ob die in Schutzhaft befindlichen sozialdemokratischen Führer freigelassen und das beschlagnahmte Parteivermögen freigegeben werden können.

Marja Zetkin in Moskau gestorben

Moskau, 20. Juni. Die deutsche Kommunistin Marja Zetkin ist heute nachmittag im Alter von 76 Jahren im Erholungsheim Archangelskoje in der Nähe von Moskau gestorben. Sie lebte mit kurzer Unterbrechung seit Juni 1932 in diesem Heim.

Genf, 20. Juni. Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Leo, der die deutschen Arbeitnehmer auf der internationalen Arbeitskonferenz vertrat, hat Dienstagabend Genf wieder verlassen, nachdem die deutsche Delegation sich von der Konferenz zurückgezogen hat.

Ein nicht alltägliches Erbschaftsglück

Bei den drei Tippzeileins des Rechtsanwaltes Dr. Koch zu. Eine Mandantin desselben, die durch die Geschäftlichkeit der Bürovorsteherin Helga Kettler einen langwierigen Prozeß mit ihrem Gutsnachbarn gewonnen hatte, versuchte aus Dankbarkeit diesen drei jungen Stenotypistinnen ihren gelamten Guts Hof. — Das bemerkenswerteste dabei ist, daß diese drei jungen Damen den Guts Hof nach dem Tode der Besitzerin nicht verpachteten, sondern höchst persönlich die Bewirtschaftung übernahmen.



Wir beginnen heute, Ihnen ausführlich davon zu erzählen in unserem

neuen Roman

„Guten Morgen!“ grüßte Frau Anna Goldig. „Es hat geklingelt, jawohl, meine Damens. Ich habe geklingelt.“

„Guten Morgen, Frau Goldig,“ grüßte Helga Kettler mit ruhiger Freundlichkeit und reichte der alten Dame die Hand.

„Guten Morgen, Fräulein Kettler! Ist Sie's gut? Das freut mich. Ach, bitte, bin ich in Aufregung, bin ich in Aufregung! Sagen Sie, ist der Herr Doktor da?“

Helga schüttelte den Kopf.

„Nein, er ist auf dem Gericht, zusammen mit dem Referendar. Das heißt, wenn Sie es nicht verdröhen haben, denn Sie sind gestern gemeinsam zu dem großen Bagerball gegangen. Es lagen heute morgen ausnahmsweise keine Termine vor.“

„In mein Prozeß! So das kein Termin? Bitte, heute morgen, da soll doch das Urteil verkündet werden!“

„Da braucht niemand dabei zu sein, Frau Goldig. Das ist eine Gerichtsbehandlung, bei der es nichts zu sagen gibt. Ein eventueller Einspruch kann immer noch erfolgen, wenn wir im Besitz des Urteils sind.“

„Ich erhebe Einspruch!“ sagte Frau Anna Goldig aufgeregt.

Helga lächelte und drückte die gute alte Frau in den Sessel zurück. „Aber warum denn so heftig? Erst mal abwarten. Die Sache sieht nicht schlecht. Bleiben Sie bei mir, ich will doch mal das Landgericht anrufen.“

„Ja, tun Sie das, Fräulein Kettler.“

Helga nahm den Hörer ab und lautete an.

„Unächst erfuhr sie, daß weder der Rechtsanwalt noch kein Referendar auf dem Landgericht waren. Ein mit Dr. Koch befreundeter Referendar versprach aber, sich gleich einmal zu erkundigen.“

„Es dauerte ein kurzes Weilschen — Mutter Goldig verzappelte fast vor Aufregung — dann meldete sich die Stimme des Referendars wieder.“

„Fräulein Kettler?“

„Ja!“

„Gratuliere! Sie haben den Prozeß gewonnen. Der Beklagte ist verurteilt worden, den Streifen Land zurückzugeben, die geforderte Entschädigung zu zahlen und alle Kosten zu tragen.“

„Wieso mir, Herr Referendar?“

„Weil Sie mit Ihren Schriftsätzen und Ihrer geradezu bewundernswürdigen Kenntnis des preussischen Landrechts, das uns allen ein Buch mit sieben Siegeln ist, die Sache ge-

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Da sich im Norden noch ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet befindet, ist für Donnerstag und Freitag Fortsetzung des unbeständigen Wetters zu erwarten.

Gerrenath, 21. Juni. (Tag der deutschen Jugend.) Die Veranstaltungen sind von der Gemeindebehörde im Einvernehmen mit den Erziehern und sonstigen Jugendleitern festgelegt und vorbereitet worden. Zu bedauern sind nur die häufigen Regenfälle bei den Übungen im Freien. Am Samstag, den 21. Juni, sollen auf dem Sportplatz vormittags die Schulwettkämpfe, nachmittags die Staffelläufe, Spiele und Reigen der Jugendorganisationen und der Sportvereinigungen abgehalten werden. Abends 7/8 Uhr formiert sich vor dem Rathaus der Fackelzug für den Marsch zur Sommerfestfeier, die Hiltlerjugend, SA, NSD, Militärverein und sonstige vaterländische Verbände. Die Beteiligung der Einwohnerschaft und des Karnevalismus wird dem Tag der Deutschen Jugend erhöhte Bedeutung geben.

Starke Ausbreitung von Schädlingen in unseren Obstkulturen!

Das Spätfröhe und unbeständige Witterungsverhältnisse bis jetzt an Fruchtanfang übrig gelassen, drohen unzählige Schädlinge zu vernichten, deren Enttöpfung eben infolge des allmählichen Verlaufs der Blüte und Blattanwicklung sehr begünstigt wurden. Jeder Gartenbesitzer und Obstzüchter kann beobachten, wie neben der Schorfrankheit die Blattläusearten, Schildläuse, Gespinnstmotten in letzter Zeit sehr stark auftreten. Neben diesen sind es heute die sogenannten Nimmernoten, welche hauptsächlich Apfelbäume sowie Kirschenbäume stark befallen, welche im Blattinneren schlangenförmige Gänge minieren, dadurch das Zellgewebe der Blätter zerstören und die Blätter absterben. Gegenwärtig findet man den Schädling als kleines Käupchen verpuppt auf der Blattunterseite in einem kleinen Gespinnst. Im August schon wieder tritt die Motte der zweiten Generation auf, welche dann den Schaden vermehrt, deshalb dort wo die Möglichkeit vorhanden, gegenwärtig befallene Blätter sammeln und verbrennen. Dort wo die Bäume gut ernährt und allgemeine Pflege stattfinden, vermehrt der Schädling nicht aufzukommen, dagegen dort wo nichts getan wird, tritt der Schaden katastrophal auf. Wenn man bedenkt, daß nur die Blätter mit gesunden Blättern ihre Frucht sowie den Fruchtanfang für das kommende Jahr zur vollen Entwicklung zu bringen vermögen, dürfen wir nicht untätig zusehen, sondern sofort Maßnahmen zur Bekämpfung der Hauptschädlinge treffen, welche — ausgenommen die Nimmernote — durch Sommerfurchung mit Erfolg durchzuführen sind, letztere müssen im Lauf des Winters durch gründliche Reinigung der Bäume sowie durch Karbolineumspritzung bekämpft werden. Im Interesse einer wirksamen Bekämpfung aller dieser Schädlinge der Obstbäume ist es dringend notwendig, daß solche allgemein durchgeführt wird und nicht bloß dem Grundstücksnachbar überlassen bleibt; auch hier gilt Gerninnung vor Eigennutz!

Karl Scheerer.

Württemberg

Calw. (Zinssetzung.) Die Oberamtsparfasse Calw hat ihre Zinsätze für Hypothekendarlehen auf 5 1/2 Proz. (nicht wie am 19. d. M. hier irrtümlich berichtet auf 6 Prozent) und für laufende Kredite und Bürgschaftsdarlehen auf 6 Prozent ermäßigt.

Freudenstadt. (Tagung der Buchbindermeister.) Die Buchbindermeister und Schreibwarenhandwerker Württembergs hielten hier am Sonntag ihre Landesversammlung ab, die von Landrat Anapv begrüßt wurde. Der Landesvorsitzende Reimüller erstattete den Tätigkeitsbericht, in dem festgehalten wurde, daß unter der neuen Regierung schon eine merkwürdige Besserung für das Gewerbe sichtbar geworden sei. Der Verband zählt im vergangenen Jahr 38 Mitglieder. Der bisherige erste Vorsitzende wurde wiedergewählt, zum zweiten Vorsitzenden Riedel-Baumgart. Die gelernte Buchbinderin Frä. Heinrich-Leonberg hielt einen Vortrag über das Thema „Was muß der Buchbinder über sein Gewerbe wissen?“. Beschlossen wurde, daß die Mitglieder dem Kampfbund zur Erhaltung des deutschen Mittelstandes beitreten sollen.

Stuttgart. (Autofraße quer durch Württemberg.) Wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ hört, wird die Entscheidung des Reichskabinetts über den Bau des großen Autofraßkanals, das im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden soll, demnächst fallen. Für Württemberg kommt folgende Linie in Betracht: Saarbrücken—Ludwigshafen—Ludwigshafen—Stuttgart—Eßlingen—Ulm—München—Salzburg—(—Wien).

Stuttgart. (Verbot des Großdeutschen Bundes.) Die Bannführung der Hitler-Jugend Württembergs wurde durch

macht haben. Ich weiß, daß Sie die Schriftsätze allem ausgearbeitet haben. Kopie hat es ausgeplaudert. Jedenfalls für künftige Fälle Hals- und Beinbruch!“

„Vielen Dank, Herr Referendar!“

Helga legte behutsam den Hörer auf und wandte sich Frau Goldig zu, die abwechselnd rot und blaß wurde.

„Nu, und?“

„Frau Goldig, erlauben Sie nicht! Das, was Sie nicht erwartet haben, ist eingetreten.“

Die alte Frau sank aufstöhnend in den Sessel zurück.

„Verloren?“

„Nein, gewonnen!“

Frau Anna Goldig starrte die Sprecherin an, als könne sie an das eben Gehörte nicht glauben. Dann sank sie ohnmächtig hinüber.

Der alte Justizrat Neersheim, der gerade eingetreten war, konnte die zusammenbrechende Frau noch stützen.

„Raus, ein Glas Wasser!“

Vorsichtig hobte der Ohnmächtigen das Wasser ein und rieb ihr die Stirn mit kölnisch-Wasser.

„Man wartete geipannt, daß Sie wieder zu sich komme.“

„Hat die Dame einen Prozeß verloren?“ fragte der alte Justizrat, der ein Schalk war.

„Im Gegenteil, eben hat sie erfahren, daß sie ihn gewonnen hat.“

„Als ein Ohnmachtsanfall aus Freude. hm, was ist das für ein Fall, Fräulein Kettler?“

„Goldig kontra Kettler.“

„Ah!“ sagte der Justizrat achtungsvoll. „Der Prozeß ist gewonnen worden. Alle Hochachtung!“

„Nun öffnete das alte Weibchen die Augen.“

„Ein Strahlen des Glücks ging über ihr Gesicht. „Fräulein Kettler, lagen Sie's mir noch mal! Ich... ich... habe gewonnen?“

„Jawohl! Der Beklagte ist verurteilt worden, den Streifen Land zurückzugeben, die geforderte Entschädigung zu zahlen und alle Kosten zu tragen.“

„Rehr können Sie nicht verlangen, Mutterchen,“ sagte der Justizrat.

Frau Goldig war außer sich vor Freude.

„Ich habe gewonnen! Reer, nee, wie ist mir freud! Ich... an der Herr Rechtsanwalt ist nicht da, daß ich ihm danken kann.“

Nun warf sich der Justizrat ins Mittel. (Fortf. folgt.)

den Reichsjugendführer Waldur von Schirach davon benachrichtigt, daß der Großdeutsche Bund für das ganze Reichsgebiet verboten sei. Sie veranlaßte daraufhin die Beschlagnahme des ganzen Materials des Großdeutschen Bundes in Würtemberg. Auch wurde eine auf dem Stranauer Hof stehende Führertagung, bei der auch der Reichsjugendwart des Großdeutschen Bundes, Fabrizius, und der Gauführer Paul Meier, anwesend waren, aufgelöst. Fahnen und anderes Material wurden sichergestellt.

Stuttgart. (Hitler-Jugend-Führerbesprechung.) Vergangenen Freitag fand eine Besprechung der Hitler-Jugend- und Jungvolksführer und der NSDAP-Führerinnen des Unterbezirks 7 statt, die insbesondere der Vorbereitung des Jugendtags vom 8. u. 9. Juli galt. Unterbannführer Brodbeck entsandte in seinen Ausführungen das Programm des Jugendtags, wies aber auch auf die großen Schwierigkeiten hin, die zu überwinden seien. Denn die ganze Verantwortung für die riesenhafte Organisation ruht einzig und allein auf den Schultern des Unterbannführers und seiner Mitarbeiter, Selbstverwalter, Bogis und Geschäftsführer Meiß, kein NSDAP-Führer oder sonstiger Sachmann wurde zur Organisation zugezogen. Eine besonders schwere Aufgabe hat auch die Stuttgarter NSDAP-Führerin Meiß Kurz übernommen, in deren Händen fast der ganze Vertrieb von Plaketen und Flugdrucken ruht, der durch den NSDAP ausgeführt wird. Besonders dank geht auch dem Vertreter des Stuttgarter Verkehrsbezirks, Herrn Major Kienle, durch den in freundlicher Weise Werbematerial für die schöne Landeshaubitze zur Verfügung gestellt wurde. Die Besprechung klang aus in dem Wunsch der Führer, alle Kraft daran zu setzen, daß dieser Jugendtag in jeder Beziehung vorzüglich vorbereitet und dadurch ein voller Erfolg für die nationalsozialistische Jugendarbeit werde.

Gannstätt. (Töblicher Unfall.) Samstag mittag wurde auf einem bei der Junkerfahnen gelegenen Feldweg ein 50 Jahre alter Gannstätt auf Stuttgart von einem Lastkraftwagen gestreift und zur Seite geworfen. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen sofort in das Krankenhaus verbracht, wo er bald darauf starb.

Tübingen. (Der Streit um den Reichsblitz.) Am Samstag ließ sprach der Ordinaris für Kirchengeschichte, Prof. Dr. Rüdert, im Refektor der Universität über die Grundlagen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“. Anschließend fand im Eberhof eine Vertrauensindogung der Studentenschaft für Reichsblitzführer Müller statt.

Reichsblitzführer. (Seine Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Berlin.) Die Landmaschade des „Graf Zeppelin“ am gestrigen Sonntag nach Berlin anlässlich der Flugveranstaltung des Aero-Clubs wurde infolge der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse abgefaßt. An der Fahrt Friedrichshagen-Berlin sollten 20 Passagiere teilnehmen, darunter der würt. Innen- und Kultusminister Dr. Jonathan Schmid, ferner der Leiter des würt. Wirtschaftsministeriums, Staatsrat Prof. Dr. Veit, sowie Vizepräsident Honold und Direktor Dr. Tauer der Reichsbahndirektion Stuttgart.

Der Empfang von Dr. Volz auf dem Asperg

Asperg. (M. Ludwigsbürg, 20. Juni.) Am Montag nachmittag kurz vor 3 Uhr kamen auf dem Weg nach Hohenasperg zwei geschlossene Personewagen mit dem ehemaligen Staatspräsidenten Dr. Volz und einigen Kriminalbeamten und SA-Leuten, gefolgt von zwei weiteren Privatwagen, hier durch. Kurz hinter dem oberen Festungsturm blieb der Wagen, in dem Dr. Volz sich befand, hängen, wobei sich der Schutzhäftling genötigt sah, den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen. Dies gab, so schreibt die „Ludwigsburger Zeitung“, den Anlaß der beiden letzten Wagen Veranlassung, sich in Verwünschungen gegen den alte System, dessen Vertreter der frühere Staatspräsident war, Luft zu machen. Dr. Volz ist in dem sogenannten Kriminalbau untergebracht, in dem früher die Studenten wegen Deliktvergehens ihre Haft abtaten und in dem auch der Anfallsarzt seine Wohnung hat. Auf die Kunde von dem Eintreffen des früheren Staatspräsidenten, die sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt verbreitete, eilten viele Leute dem Hohenasperg zu mit dem Ruf „Se bringet de Volz“.

Wie der „Strohhaubote“ zu berichten weiß, soll Dr. Volz auf dem Hohenasperg bis zur Verhandlung gegen ihn wegen Landesverrats bleiben.

Entweder Mandatsverzicht oder auf den Heuberg

Ludwigsbürg, 20. Juni. Der Kreisleiter der NSDAP für den Kreis Oberamt Ludwigsbürg erläßt folgende Bekanntmachung: Das schamlose Verhalten der Führer der SPD, Bels, Bretscheld, Vogel, Stampfer u. a., die von Prag aus in niederträchtiger Weise gegen das neue Deutschland und seinen Führer hetzen, hat in ganz Deutschland einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Es besteht die Gefahr, daß sich diese betäubende Erbitterung und Empörung an den noch vorhandenen, die Partei der SPD vertretenden Gemeindevorständen, Stadträten auswirkt. Wenn auch die nationale Bewusstseinsbildung selber stets eine bewundernswürdige Disziplin an den Tag legte, so kann ich doch angesichts der ungeborenen Erregung nicht mit Sicherheit diesen Vertretern der SPD für ihre persönliche Sicherheit garantieren. Ich fordere daher förmlich noch im Amt befindliche Gemeinderäte der SPD, im ganzen Kreis auf, ihre Mandate sofort niederzulegen. Im Weigerungsfalle könnte ich mich im Interesse der persönlichen Sicherheit dieser Herren gezwungen sehen, ihre Anwesenheitnahme zu beantragen. Die Herren Bürgermeister jener Gemeinden, in denen noch SPD-Gemeinderäte ihre Mandate ausüben, bitte ich, diese darauf aufmerksam zu machen.

Das furchtbare Autounglück bei Lohburg

Heiligenbrunn, 20. Juni. In dem furchtbaren Autounglück, über das wir bereits berichtet haben, ereignete sich am Montag abend zwischen 9 und 10 Uhr in der großen Kurve unterhalb Lohburg. Ein Lastauto des Klosters Heiligenbrunn, besetzt mit 4 Personen, die einen Ausflug nach St. Anton-Heiligenbrunn bei Dorn gemacht hatten und auf der Heimfahrt begriffen waren, fuhr die Böschung hinunter und überschlug sich. Zum Glück blieb es an zwei Farnen hängen, die den Sturz in den einige Meter tiefer liegenden Bach verhinderten. Ein Stuttgarter Herr, der mit dem Motorrad die Unglücksstelle passierte, holte in Lohburg erste Hilfe. Um alle Personen bergen zu können, mußten die Farnen umgehauen werden, worauf das Auto ganz in den Bach stürzte. Fünf Tote, vier Männer und ein Mädchen, wurden geborgen, drei Schwerverletzte wurden in das Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt übergeführt. Die übrigen Personen kamen teils mit leichten Verletzungen, teils mit dem Schrecken davon. Der Stuttgarter Herr leitete am Unglücksort die Hilfsaktion. Die zuständigen Stellen eilten sofort zur Aufnahme des Totenhandes an die Unfallstelle. Die Toten wurden nach Lohburg übergeführt. Ihre Namen sind: Alfons Syroß, Johannes Gläcker, Eugenie Bedon, Eugen Kläiber, Paul Hirth. Der blinde Organist Max Grater erlitt einen Beinbruch, Schwerverletzte waren Franz Wauder davon. Die Schwere Verletzungen löste überall tiefstes Mitgefühl mit den Unglücksopfern aus. Wie wir hören, soll das Unglück indirekt durch einen entgegenkommenden Motorradfahrer verursacht worden sein.

Die Schuldfrage ist jedoch noch nicht geklärt und die Untersuchung noch im Gange.

Zu dem folgenschweren Autounglück bei Lohburg erfährt die „Schwazwaldzeitung“ noch folgendes: Die Schuldfrage wird von den zuständigen Behörden, die sofort am Platze erschienen, geklärt werden. Die Leichen wurden bis zur Freigabe nach Lohburg übergeführt. Es ist jetzt das zweitemal, daß die Kurve unterhalb Lohburg Todesopfer fordert. Unglücksfälle leichter und schwerer Art passierten hier schon öfters. Der Chauffeur war völlig unfähig, überhaupt etwas auszulagen. Er weinte und mußte von zwei Personen geführt werden. Die Ursache des Unglücks wird darin gesehen, daß durch das notwendige Abblenden des Autos der Chauffeur die seitlichen Randsteine nicht mehr sehen konnte, und er glaubte, die Kurve kurz abzuweichen zu können. Dadurch kamen die Räder in den breiten und tiefen Grasrand, der sich durch tiefe Nerturmen auszeichnet. Dabei hat der Chauffeur die Steuerung verloren und, als das rechte Rad schließlich noch von einem Randstein aufgehalten worden war, konnte an ein Herausfahren des Wagens auf die Straße überhaupt nicht mehr gedacht werden. Das Befinden der drei heute nacht um 1/2 12 Uhr in das Bezirkskrankenhaus eingelieferten Schwerverletzten ist soweit ordentlich, sodaß wohl kaum ein weiteres Todesopfer zu befürchten sein wird.

Staatskommissar Arnold gegen Finanzminister Dr. Dethlinger

Künzelsau, 20. Juni. In einer nationalsozialistischen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Künzelsau gab, wie der „Moder- und Jagdbote“ berichtet, der Staatskommissar für die würt. Landwirtschaft, Landtagsabgeordneter Arnold-Wählhof, der höchsten Ausdruck, daß die Reichsministerien und das würt. Finanzministerium, die noch nicht von nationalsozialistisch geleitet sind, bald von Parteimitgliedern geleitet werden möchten. Der Redner erklärte weiterhin, daß, wenn nicht außergewöhnliche Hindernisse auftreten, die Reorganisation der würt. Landwirtschaft in etwa 14 Tagen vollendet sein werde.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 20. Juni. (Schlachtochmarkt.) Dem Schlachtochmarkt am Dienstag wurden zugeführt: 29 Ochsen (unverkauft 1), 53 (1) Bullen, 265 (45) Jungbullen, 231 (1) Kühe, 359 (35) Rinder, 1361 (30) Kälber, 2154 (70) Schweine, Erlös für je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 27-30 (leichte Markt -), b 23-25 (-), c 22-23 (-), Bullen a 26-28 (27-28), b 24-25 (25-26), c 22-23 (-), Kühe a 23-26 (-), b 18-21 (-), c 13-16 (-), d 10-12 (-), Rinder a 28-30 (28-31), b 26-28 (anno), c 23-24 (-), Kälber d 40 bis 42 (39-42), e 32-38 (31-37), f 25-30 (27-30), Schweine a 35 bis 36 (35), b 36-37 (35-36), c 36-38 (35-36), d 35-37 (34 bis 35), e 34-35 (-), Sauen 27-31 (-) Rk. Markterlös: Großvieh und Schweine langsam, Ueberstand, Kälber langsam.

Viehpreise. Gaildorf: Stiere 210-300, Kühe 150-350, Rinder und Jungvieh 60-320 Mk. - Ravensburg: Trächtige Kühe 180 bis 300, Milchkuhe 200-320, Kälber 220-340, Anstellrinder 80-220 Mk. - Rottweil: Schwere Ochsen 760-850, junge 550-580 pro Paar, trüchtige Kühe 300-420, ältere Kühe 150-230, trüchtige Kälbinnen 250-420, Rinder 130-220, Jungvieh 70-135 Mk. - Wehrheim, 20. Geislingen: Kälbinnen 280, Bullen 100-140, Jungvieh 80-150 Mk. - Weilerstadt: Ochsen 290-370, Kühe 210 bis 400, Kälber 300-410, Ueberstand 72-295 Mk.

Schweinepreise. Jalen: Milchschweine 15-20 Mk. - Ludwigsbürg: Milchschweine 18-23 Mk. - Nördlingen: Milchschweine 18-22, Mutterchweine 100-120 Mk. - Rottweil: Milchschweine 14-20 Mk. - Tübingen: Milchschweine 14-20 Mk. - Wehrheim: Milchschweine 21-23 Mk. - Weilerstadt: Säuer 24-41, Milchschweine 10-20 Mk.

Fruchtpreise. Jalen: Weizen 10.00-10.80, Roggen 8.70-9.00, Gerste 8.40-8.60, Haber 6.30-6.80 Mk. - Heidenheim: Weizen 10.60-10.70, Weizen 9.20-9.80, Haber 6.50-6.60 Mk. - Nördlingen: Weizen 9.80-10.20, Roggen 8-8.20, Gerste 7.70-8, Haber 6.80-7.10 Mk. - Tübingen: Weizen 10-11, Gerste 8.50-9, Roggen 9, Haber 8.70-7 Mk.

Letzte Nachrichten

Essen, 20. Juni. Der Gauleiter des Gauess Essen der NSDAP, Teichmann, hat einen Aufruf an die SA, SS, und den Stahlhelm erlassen, in dem er eine Begründung zu dem Verbot des Stahlhelms im Regierungsbezirk Düsseldorf gibt. Er fordert die Stahlhelmer, die schon vor Beginn der nationalsozialistischen Revolution im Kampf gegen das alte System gestanden haben, auf, sich unter der Führung Adolf Hitlers erneut zu formieren, um gemeinsam die in der Zukunft noch nötigen Schlachten zu schlagen. Die Formierung soll in dem alten Ehrenkleid und unter den alten Fahnen des Stahlhelms vor sich gehen. Der Gauleiter berief den Gau-Stahlhelmführer Major Niederhoff zum Führer des neuen Stahlhelms.

Treuburg (Spreußen), 20. Juni. Zwischen dem stellvertretenden Landrat und dem Stahlhelm-Landesführer Major a. D. Schöpfer ist es gestern zu einer Einigung gekommen, wonach die Verfügung über die Auflösung von sieben Stahlhelmortgruppen im Kreise Treuburg unter gewissen Voraussetzungen wieder aufgehoben wird. Bis zum 1. Oktober dürfen im Kreise Treuburg keine Anwärter für den Stahlhelm verpflichtet werden. Weiter haben die seit dem 30. Januar neu eingetretenen Stahlhelmanwärter eine vorgeschriebene Wartzeit von etwa drei Monaten durchzumachen, während der keine Uniformen getragen werden dürfen.

Berlin, 20. Juni. Der Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich, der am 25. Juni in Frankfurt a. M. stattfinden sollte, ist vom Oesterreichischen Fußballverband abgefragt worden. Begründet wird die Maßnahme mit der gespannten politischen Lage.

Wien, 20. Juni. Ein Beamter des Kämmereramtes in Baden bei Wien, Trletny, brach heute früh, als er in der Zeitung die Nachricht über das Verbot der NSDAP las, tot zusammen. Als Todesursache wurde ein Herzschlag infolge harter seelischer Erregung festgestellt. Trletny war eingeschriebenes Parteimitglied.

London, 20. Juni. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath wird voraussichtlich am Donnerstag in Berlin eintreffen. Der Reichsaußenminister hatte gestern abend eine längere Besprechung mit dem britischen Staatssekretär des Aeußeren, Sir John Simon, und dem deutschen Staatssekretär für Aeußen, Lord Halifax, über die Abfassungsfrage.

Massendemonstration gegen die internationale marxistische Hege

Berlin, 20. Juni. Die Betriebsräte der Großberliner nationalsozialistischen Betriebe und Werke haben sämtliche Berliner Verhältnisse aufgerufen, sich vollzählig morgen Mittwoch nachmittag 6 Uhr zu einer großen Massendemonstration im Volkspark gegen die Behandlung der deutschen Arbeiterführer in Genf und gegen die internationale marxistische Hege zu vereinigen. Auf der Kundgebung wird der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Engel sprechen.

Polizeiliche Maßnahmen gegen die „Schwarze Front“

20. Berlin, 19. Juni. Ende der vergangenen Woche sind in allen Teilen des Reiches polizeiliche Maßnahmen gegen die sogenannte Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten, die „Schwarze Front“, durchgeführt worden. Wie erinnert, wird die „Schwarze Front“ von Dr. Otto Straßer geführt, der mit einem Kreise seiner Vertrauten Deutschland bereits wenige Tage nach dem Siege der nationalen Erhebung verlassen hat. Er hat es, wie die Führer der marxistischen Parteien, vorgezogen, vom sicheren Port des Auslandes aus seine verlogenen und staatsgefährlichen Angriffe gegen die Regierung der nationalen Revolution zu betreiben. Bei der Aktion sind mehrere der noch in Deutschland befindlichen Führer der „Schwarzen Front“ in Schutzhaft genommen worden. Bei den Durchsuchungen wurde umfangreiches Material gefunden, das die staatsfeindliche und gefährliche Einstellung der „Schwarzen Front“ eindeutig beweist. Die „Schwarze Front“ hat ihre Anhänger aufgefordert, sich Eintritt in die nationalen Kampfbünde zu verschaffen, um dann dort wirkend und führend wirken zu können. Das beschlagnahmte Material beweist, daß auch sehr weitgehende politische Zusammenhänge mit der NSD bestehen. Die „Schwarze Front“ hat, da ihre Berliner Geschäftsräume seit längerer Zeit geschlossen sind, von Wien aus mit Sekmaterial gearbeitet.

Dr. Rulert trittlos entlassen

Berlin, 19. Juni. (Conti.) Der Vorsitzende des Deutschen und des Preussischen Städtetages sowie der Führer des Deutschen Gemeindetages haben den Präsidenten Dr. Rulert aus seinem Dienstverhältnis zum Deutschen und Preussischen Städtetag trittlos entlassen. Durch die trittlose Entlassung wird das eingeleitete Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft nicht berührt.

Wie bereits vom Deutschen Gemeindetag mitgeteilt wurde, hat die Revision des Deutschen und des Preussischen Städtetages ergeben, daß Präsident Dr. Rulert sich entgegen den gesetzlichen Bestimmungen durch einen Scheinvertrag über Dienstverhältnisse einen Vorteil von im Laufe der Zeit annähernd 20.000 RM. verschafft hat. Präsident Dr. Rulert hat ferner einen dem Deutschen Städtetag von einem öffentlichen Geldinstitut zu bestimmten Zwecken eingeräumten Kredit zu einem Teilbetrag von 60.000 RM. dazu in Anspruch genommen, um dieses Geld einer Privatbank, deren Mitinhaber sein Schwager ist, als Pfortgeldanlage zur Verfügung zu stellen.



Amerikas neuer Botschafter in Berlin

William Dodd, Professor an der Universität Chicago, wurde zum diplomatischen Vertreter der Ver. Staaten in der Reichshauptstadt ernannt.



Die Besetzung des Braunen Hauses in Innsbruck

Polizeibeamten vor dem Innsbrucker Braunen Haus, das im Zusammenhang mit der großen Aktion gegen die NSDAP in Oesterreich besetzt und geschlossen wurde.

Was wird aus den Konsumvereinen?

Als die Gewerkschaften gleichgeschaltet wurden, hat sich die „Deutsche Arbeitsfront“ auch der Konsumvereine bemächtigt, und sie steht nun einer schwierigen Aufgabe gegenüber, weil die Interessen des gewerblichen Mittelstandes gegen die Erhaltung der Konsumvereine gerichtet sind. In seinen grundsätzlichen Betrachtungen über die neue ständische Gliederung hat Dr. Ley bereits Andeutungen über eine künftige Zusammenarbeit zwischen Konsumvereinen und Mittelstand gemacht. Nunmehr hat er den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes gebeten, einen Plan für diese Zusammenarbeit auszuarbeiten. Auf einer Kundgebung der beiden Spitzenverbände des deutschen Lebensmittelhandels hat Dr. Kretzschmar zugesichert, daß die Konsumgenossenschaften als solche nicht weiter bestehen würden. Wenn die Einleger bei den Konsumgenossenschaften ihre Spargelder und Interesseneinlagen nicht verlieren sollen, so müssen selbstverständlich die Werte erhalten bleiben, die mit ihnen geschaffen wurden. Das sind die großen Produktionsbetriebe der Konsumgenossenschaften und die Verkaufsstellen. Es ist der Gedanke erwogen worden, die Produktionsbetriebe in den Besitz des Mittelstandes überzulassen, der auch einen großen Teil der Verkaufsstellen übernehmen könnte. Von heute auf morgen wird sich diese Ueberleitung nicht durchführen lassen. Weder dürfen wirtschaftliche Fortschritte in der Verbindung von Erzeugung und Verteilung gefährdet werden, noch sollen berechtignte Interessen der bisherigen Mitglieder geschädigt werden. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten will Dr. Ley dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand drei Monate Frist für die Ausarbeitung seines Gutachtens lassen.

Aus Welt und Leben

Die Heuschnupfenzeit beginnt. Die Zeit der Grassblüte ist gekommen und damit beginnt auch für viele unserer Mitmenschen eine Zeit der schrecklichsten Qual. Nur wenige können in Gegenden fahren, wo keine blühenden Gräser den Anbruch des lästigen und quälenden Heuschnupfens bedingen. Für alle andern dafür Empfänglichen aber heißt es Wochen des furchterlichsten Schnupfens durchzumachen. Die „Neuz. Zeitung“ schreibt: Diese äußerst lästige Krankheit wird vor allem durch die Pollen der blühenden Gräser hervorgerufen. Der Heuschnupferkrankte befindet sich während der Grassblüte in einem Reizzustand der Schleimhäute an den Augen und den Atmungsorganen, der ihn der schönsten Frühsummerzeit nicht fröhlich werden läßt. Er muß das Land und die grünen Stätten im Häusermeer meiden, um dem drohenden Katastroph zu entgehen, der einen chronischen, mit beständigem Niesbegehren verbundenen Schnupfen gleicht. Alljährlich wird um diese Zeit die „pollenarme“ Insel Helgoland der Zufluchtsort vieler, die sich die Ruhe eines längeren Aufenthaltes gönnen können. Vom 19. bis 21. Juni dieses Jahres hält der „Heuschnupfenbund“ (ein Verein der Heuschnupferkranken) dort seine 36. Generalversammlung ab. Im Rahmen der Veranstaltung findet am 18. Juni ein Konzertabend statt. Erfreulicherweise ist die ärztliche Wissenschaft in den letzten Jahren zu einigen hilfreichen Behandlungsverfahren gelangt, die die Beschwerden der Patienten ganz wesentlich zu mildern vermögen. Während man früher in der Hauptphase auf die Zufuhr von Kalk angewiesen war, nimmt in der symptomatischen Behandlung das Allaloid einer Pflanze, der *Sphegria vulgaris*, und ein synthetisches, dem Ephetonin gleiches Mittel der Firma Merck, das Ephetonin, einen hervorragenden Platz ein. Es ist dem Produkt der menschlichen Nebenniere, dem Adrenalin, nah verwandt und wirkt, wie dieses, einen Reiz auf das sympathische Nervensystem aus. Man verwendet es als Tablette, als Salbe und als Eingerührung und gibt zur Unterstützung meist nebenher Calciumpräparate. Während es mit diesen Medikamenten gelingt, die Krankheitserscheinungen sehr beträchtlich zu mildern, hat Prof. Hansen eine Art Impfverfahren ausgebildet, durch das eine Reizempfindlichkeit geschaffen werden soll. Schon längere Zeit vor der Blüte werden die Kranken durch Eintragung geringer Pollenstoffe in die Haut auf die Pollenarten geprüft, die für sie krankheitserrregend sind. Hat man sie herausgefunden, so folgt zur „Defensivimpfung“ die Behandlung mit Einprägungen von allmählich ansteigenden Mengen der

betreffenden Pollenextrakte. Dieses Mittel, das unter dem Namen Hellen in den J. G. Farbenwerken hergestellt wird, macht eine Anzahl von Kranken gegen die Reizwirkungen widerstandsfähig. Wenn der Erfolg ausbleibt, sucht man andere Pollenstoffe hinzu, um mit einem größeren Gemisch zum Ziel zu gelangen. Jedenfalls bieten die zur Auswahl stehenden Verfahren heute bereits sehr viel mehr Möglichkeiten, den Zustand während der Krankheitsmonate erträglich zu machen. Ein Mittel zur völligen Heilung oder Verhütung des Ausbruchs der Krankheit gibt es bis jetzt noch nicht.

Photographie mit unsichtbaren Strahlen. In einem Vortrag über dieses Thema sagte Prof. Eggert vom Wissenschaftl. Zentralinstitut der J. G. Farbenindustrie, daß außerhalb des sichtbaren Bereiches der elektromagnetischen Wellen, die wir Menschen als Licht empfinden, sich noch ein weites Gebiet von unsichtbarer Strahlung befindet. Von diesen unsichtbaren Strahlen würden heute zu photographischen Zwecken ultraviolette, infrarote, Röntgen- und Gammastrahlen auf verschiedensten Gebieten angewendet. Der Arzt benutze die Röntgenstrahlen zur Feststellung und Heilung von Krankheiten, der Techniker die Röntgenstrahlen und die Gammastrahlen, die das zerfallende Radium ausstrahlt, zur Materialuntersuchung; die ultraviolette Strahlung könne in vielen Fällen für den Forscher anschlusreichere Bilder als die optische Strahlung liefern. Die infrarote Strahlung dringe endlich am besten durch Nebelschichten hindurch und ermögliche so die wertwärtigen Fernsichten, die weit über die Wahrnehmung unseres Auges hinausgehen. Aber ein Vergleich zwischen Aufnahmen mit sichtbaren und unsichtbaren Strahlen zeigt, daß der letztere die Helligkeitswirkung der Farben ganz falsch wiedergegeben werden könne. Das bedinge für die künstlerische und wissenschaftliche Auswertung solcher Aufnahmen ganz neue Grundlagen. Eine interessante Anwendung der infraroten Strahlen erwies am Schluß des Vortrags ein kleiner Film, der mit unsichtbaren infraroten Strahlen aufgenommen, zeigte, wie eine spiritistische Sitzung unmerkbar, aber wirksam kontrolliert werden könnte.

Turnen, Spiel und Sport

Der Auftakt zum 50jährigen Jubiläum des 1. F. C. 08 Birkenfeld am letzten Sonntag war für den festgebenden Verein ein voller Erfolg. Mit großem Interesse wurden die verschiedenen Spiele verfolgt, an der Spitze natürlich das Treffen der Union Bödingen und der ersten Mannschaft des FC. 08 Birkenfeld, das Birkenfeld mit 2:1 Toren gewinnen konnte. Leider war das Wetter ganz eprimalig, nach einem warmen Sonnenlicht ein kühler Regenschauer. Aus diesem Grunde waren die Platzverhältnisse nicht gerade die besten. Aber unverdrossen wurde von den Mannschaften gekämpft. Schon bald nach Spielbeginn konnte Birkenfeld zwei Bomben in das Netz des gegnerischen Tors senken, aber bis zur Halbzeit konnte Bödingen die Schlappe wieder aufholen und das Spiel 2:2. Dann konnten sich die Birkenfelder eine zeitlang nicht mehr so richtig zusammensuchen und Bödingen zeigte ein überlegenes und schönes Kombinationspiel. Aber gegen Schluß wollte wohl Birkenfeld die meist einheimischen Zuschauer noch befriedigen und sie von ihrem Können überzeugen und man kann ruhig sagen, daß das Ergebnis von 2:1 für Birkenfeld verdient war. Der Spielverlauf war sehr reich, und mit wenig Ausnahmen, von denen eine das Verhalten des Unionstülers Gram war, der kurze Zeit vor Schluß den Platz verließ, fair und so freundschaftlich geführt, wie die Beziehungen zwischen Union und dem FC. 08 überhaupt sind.

Die Ergebnisse der anderen Spiele des Tages sind folgende: Spornsbau II — Birkenfeld IV 0:8, Spornsbau I — Birkenfeld III 0:5, Sportklub Stuttgart A-Jugend — Birkenfeld A-Jugend 0:3, VfR. Forzheim I — Birkenfeld Reserve 3:3 (Totalspiel).

Die Totalspiele nehmen während der Jubiläumswche des 1. FC. Birkenfeld ihren Fortgang. Allerdings wurden die spielerischen Leistungen der Mannschaften durch die immerfort niedergebenden Regengüsse fast beeinträchtigt. Das erste Spiel, VfR. Forzheim I — Birkenfeld ergab ein Spielergebnis von 3:3. Die Forzheimer konnten bis zwölf Minu-

ten vor Schluß den Sieg für ihre Farben erringen; jedoch ließ die Birkenfelder Reserve nicht mit sich spielen, da sie sich nicht geschlagen geben wollte. Den forschen Angriffen der Birkenfelder konnten die Hinterleute von VfR. nicht mehr standhalten, sodas das Spiel mit einem Unentschieden zu Ende ging. Mit der Spielleitung von Schiedsrichter Fuchs-Forzheim wollten sich beide Mannschaften nicht zufriedengeben.

Das zweite Totalspiel Dietlingen I — Büchenbronn I konnte Büchenbronn nach etwas hartem, aber fairem Spiel mit einem knappen 0:1-Sieg für sich entscheiden. Die nicht ganz einwandfreien Platzverhältnisse ließen die Mannschaften nicht auf ihr volles spielerisches Können emporspringen.

Am Dienstag wurde trotz Regen und schlechten Bodenverhältnissen das dritte Spiel Sportklub Forzheim I — Dillstein durchgeführt. Die technisch gut spielende Sportklub-Mannschaft, welche für die schlechten Bodenverhältnisse zu leicht erlitten, konnte dem forschen Spiel der Dillsteiner, die für sich stärker waren, nicht lange standhalten. Dillstein ging in der achten Minute infolge Deckungsfehler der Sportklubverteidigung überraschend in Führung. In der 25. Minute konnte Dillstein ein zweites Tor erzielen. Kurz vor Ende der ersten Halbzeit erhielt Sportklub einen Elfmeter zugesprochen, jedoch auch diese Gelegenheit, das langst verdiente Tor zu erzielen, vergab der Stürmer. Nach Halbzeit glaubte man, Sportklub würde aufholen, aber keine von den ungezählten herausgezeichneten Chancen wurde verwertet. 35 Minuten vor Schluß setzte ein sehr harter Regen ein, sodas der aufmerksam amtierende Schiedsrichter das Spiel abbrechen mußte.

VfR. Forzheim ist, nachdem die Reserve Birkenfeld zu Gunsten von VfR. von ihren Aufstellungen zurückgetreten ist, leider nicht in der Lage, ihren Pokalweg weiter zu vertreten, indem diese Mannschaft am Samstag an dem Forzheimer Stadtlaufl teilnimmt.

Bei der Verlosung erhielt Dillstein das Freilos. Am Donnerstag, 22. Juni, wird das erste Total-EntscheidungsSpiel zwischen Büchenbronn und Reserve Birkenfeld abends 7 Uhr zur Austragung gelangen; der Sieger dieses Treffens spielt am Samstag, 24. ds. Mo., gegen Dillstein um den endgültigen Pokalweg. Es ist ein interessanter Kampf bei beiden Spielen zu erwarten, wobei ein gutes Wetter sehr erwünscht ist.

Marmeladen und Gelees in 10 Minuten

Eine willkommene Wertesache bringt often Hausfrauen die soeben erschienene Ausgabe 1933 des Opetia-Kochbuchs in Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Preis 20 Hg. 1. Dieses Buchlein, das innerhalb 3 1/2 Jahren eine Gesamtauflage von mehr als 3 Millionen Stück erreicht hat, ist in diesem Jahre durch seinen reichen Bilderreichtum besonders anziehend und leicht reich. In Wort und Bild zeigt es, wie einfach und mühelos aus jeder beliebigen Frucht in der erstaunlich kurzen Zeit von 10 Minuten mit Sicherheit eine wohlschmeckende Marmelade oder ein köstliches Gelee bereitet werden kann. Wieviel Arbeit, Zeit und Geld mußte früher nutzlos aufgewandt werden! Durch lumbenlanges Kochen gingen Nährwert und Aroma der Früchte unnötig verloren. Das Buch hilft jeder Hausfrau, sparsamer und gesunder als bisher, Marmeladen und Gelees bereiten.

Wir entnehmen dem Buche mit Genehmigung des Verlages folgenden Rezepte:

E-bbeermarmelade in 10 Minuten

3 1/2 Pfund Erdbeeren waschen und auf einem Sieb unter Schilllein sehr gut abtropfen lassen. Dann die Beeren von den Stielen befreien, große Beeren ein- oder zweimal durchschneiden und alle Früchte zu dünnem Fruchtbrei zerstampfen, also feiner größerer Fruchtstücke lassen. In der Fruchtmasse 3 1/2 Pfund Zucker geben (keinesfalls weniger) — kein Wasser beifügen — und unter leichtem Rühren zum Kochen bringen. Wenn es durch und durch braunend lockt, läßt man 10 Minuten (nicht länger, bitte auf die Uhr sehen!) unter Rühren auf möglichst scharfer Flamme tüchtig durchkochen, rührt nach Verlauf dieser Zeit eine halbe Opetia zu 86 Pfd. und nach Belieben den Saft einer Zitrone in die lockende Masse, läßt wieder einen Augenblick — etwa 4 bis 5 Sekunden — durchkochen, nimmt den Topf vom Feuer und füllt in Gläser, die man sofort ganz heiß verschließt.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Am Donnerstag den 22. Juni 1933, abends präzis 1/8 Uhr, findet für den Löschzug und Magirus-Leiter eine

Schulübung

mit voller Ausrüstung statt. Mit Spielzeugen. Vollzähliges Erscheinen erwartet das Kommando.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Seeger, geb. Müller

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Wilhelm Seeger.
Familie Karl Seeger.
Familie Ernst Seeger und Sohn Paul.

Birkenfeld, 20. Juni 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 5 Uhr statt.

Dauer-Existenz

Wochenfirma hat ihre Geschäftshalle für den dort. Bezirk zu vergeben. Streng. Persönlich. ist eine angen. Fähigkeit mit laufend gesicherten Vereinnahmen geboten. Zur Uebere. sind einige hundert Mark flüss. Barmittel erforderlich. Ernst. Interessenten wollen sich melden unter S. N. 3447 durch Rudolf Woffe, Stuttgart.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 22. Juni, 15 Uhr in Schömburg:
1 Bücherschrank.
16 Uhr in Schwarzenberg:
1 Holzbearbeitungsmaschine
Zusammenkunft je am Rathaus
Gerichtsvollzieherstelle
Widdab.

Jede überflüssige Einfuhr von 6000 R.-M. Industriewaren oder von 2250 R.-M. Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.

Kauft deutsche Ware
und Ihr schafft
Arbeit und Brot

Schulbad Neuenbürg.

In dieser Woche kann nur am Freitag 12 — 21 Uhr gebadet werden.

Neuenbürg.

Wir bitten unsere Mitglieder ihren Bedarf an

Einmach-Zucker

sofort aufzugeben. Auch liefern wir

Kohlen, Breitletts

usw. zu Sommerpreisen. Bestellungen werd. bis 3. 26. Juni bei Ihrem Vorstand oder im

Landwirtsch. Lagerhaus

König, Telefon 326

angenommen.

Neuenbürg.

Eine 3 Zimmer-Wohnung

hat sofort zu vermieten

Emil Haist, Bäckermeister.

Herrenalb.

Lüchtiges Mädchen

für Zimmer und Küche zum 1. Juli gesucht.

Schwarz, Pension Puffentuch

Telefon 274.

Photo-Albums

empfiehlt

C. Meel'sche Buchhandlg.

H. M. „Arone“

